

Seite 3:

XXI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ

In dieser Ausgabe:

Seiten 4/5:

Bestarbeiter der Werkteile Röhren und Sonderfertigung – Kollegen setzen Maßstäbe

Seite 7:

Preisausschreiben der Redaktion „WF-Sender“

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

1. Februarausgabe
Nr. 3/85 – 36. Jahrgang
Preis: 0,05 M


Sender

40. Jahrestag



Parteileitung beschloß

Auf der jüngsten Parteileitungssitzung beschlossen die Genossen, den diesjährigen Reservistenwintermarsch am Sonnabend, dem 23. Februar, im Pionierpark „Ernst Thälmann“ durchzuführen.

Der Reservistenmarsch wird die Auftaktveranstaltung der „Woche der Waffenbrüderschaft“ in unserem Betrieb sein. Alle Kollektive sind aufgerufen, durch ihre aktive Teilnahme einen würdigen Beitrag zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes zu leisten. An einem Tag, an dem genau vor 67 Jahren die ruhmreiche Sowjetarmee gegründet wurde.

In der Zeit von 8 bis 13 Uhr wird auch diesmal wieder in den Disziplinen des militärischen Dreikampfes um erste Plätze gerungen.

Die Auswertung des Reservistenmarsches und die Ehrung der Besten der einzelnen Altersklassen wird öffentlich am 28. Februar auf dem „Ball der Waffenbrüderschaft“ erfolgen.

Von der Sowjetunion lernen – heißt siegen lernen



Unter diesem Motto veröffentlichten wir in der letzten Ausgabe des „WF-Sender“ einen Aufruf zum Erfahrungsaustausch unserer Kollektive. Erfahrungen, die bei der Anwendung sowjetischer Arbeitsmethoden gemacht wurden.

- Welche Methoden finden ihre Anwendung?
- Werden sie zielgerichtet und planmäßig genutzt?
- Welche Resultate können konkret abgerechnet werden?

Dies sind einige der Fragen, die uns interessieren.

Das Kollektiv „Wohnraumuhren“ aus dem Werkteil Sonderfertigung meldete sich zu Wort. In diesem Jahr konnte die 24köpfige Brigade erstmals den Titel „Kollektiv der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ verteidigen. Eine Auszeichnung, die gerade im 40. Jahr des Sieges der Sowjetunion über den Hitlerfaschismus Verpflichtung ist.

„Pankower Uhrmacher gehen mit der Zeit.“ Lesen Sie dazu auf der Seite 4.

Auf ein Wort

Genosse Andreas Thun, APO-Sekretär im FD Forschung und Technologie

Höhere Effektivität durch Wissenschaft und Technik. Das ist der Anspruch, um der ökonomischen Strategie der 80er Jahre gerecht zu werden. Wo liegen die Schwerpunkte für das WF?

Die wissenschaftlich-technischen Leistungen im Fachdirektorat E richten sich vor allem auf die Lichtleiternachrichtenübertragung, die Realisierung der Displaystrategie, die engste Verknüpfung mit dem Produktionsbereich LiNo zur Umsetzung der Automatisierungskonzeption

sowie die Komplexe CCD und Module/Systeme. Hierbei stehen die letzteren im Vordergrund der Vorbereitung des „Mikrooptoelektronikzentrums Berlin“. Vorhaben also, mit denen wir heute dem Grundkonzept des Fünfjahresplanes 1986–1990 entsprechen.

Die Aufgabenstellung ist die eine Seite. Es muß auch gelingen, jeden für die Realisierung zu erreichen und einzubeziehen.

Dieser Basisstrategie folgt die Erarbeitung von Füh-

rungskonzeptionen der verantwortlichen Struktureinheiten. So entsteht ein kollektiv erarbeitetes Leitungsdokument des Fachdirektorates, das eine konstruktive und kooperative Arbeit ermöglicht. Es geht darum, die Verantwortung zu definieren und zu personifizieren, ihre Kontrolle und die Bewertung der Ergebnisse zu gewährleisten.

Worauf wird sich die Arbeit der APO konzentrieren?

Einen wichtigen Punkt bei der Realisierung der Aufgaben sehen wir in einer konsequenten Kaderarbeit im Fachdirektorat. Es geht darum, den richtigen Mann am richtigen Ort zu wissen. Ebenso betrifft dies den Einsatz der Absolventen; wobei wir direkt mit den Universi-

täten und Hochschulen zusammenarbeiten werden. Unser Ziel ist, das wissenschaftliche Klima weiter anzuheben.

Ein durchaus aussagekräftiges Kriterium für das wissenschaftliche Klima sind Patente. Worauf kommt es an?

Hier muß generell gesagt werden, daß es um Patente mit hohen betrieblichen und volkswirtschaftlichen Nutzen geht. Dies erfordert natürlich kontinuierliche schöpferische Leistungen eines größeren Kreises im gesamten Fachdirektorat. Demzufolge wird die Patententwicklung auch ein Teil des Maßstabes der Kollektivarbeit sein. Maßstab, wie es Kollektivität, Kooperativität und Kontinuität im Kollektiv unsere Fachdirektorates sein müssen.

Für vorbildliche Leistungen ausgezeichnet

In Anerkennung ihres vorbildlichen Einsatzes bei der Erringung von wissenschaftlich-technischen Höchstleistungen und bei der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschafts- und Bildungsarbeit wurden mit Ehrenurkunden des Bezirksvorstandes der KDT ausgezeichnet:

Kollegin **Heike Ehrlich** aus der KDT-Fachsektion des Werkteiles „Farbbildröhren“ für ihre vorbildlichen Leistungen im Bereich der Weiterbildung u. a. bei der rechtzeitigen Organisation von mehrjährigen Weiterbildungsveranstaltungen für Hoch- und Fachschulkader der

Farbbildröhrenfertigung, die in enger Zusammenarbeit mit der Betriebsschule seit 1981 durchgeführt und 1984 erfolgreich abgeschlossen wurden.

Kollege **Eberhard Giegling** aus der KDT-Fachsektion des Direktorates Technik für seine Leistungen bei der Entwicklung der Arbeit mit jungen Hoch- und Fachschulkadern, für die mehrjährige, aktive Mitarbeit in der Fachkommission „Junge Intelligenz“, für die Unterstützung der MMM-Arbeit durch die Betriebssektion der KDT und für seine mehrjährige, schöpferische Mitarbeit bei der

Erfüllung des KDT-Objektes „CCD-Sensoren“.

Kollege **Klaus Osterland** aus der KDT-Fachsektion des Direktorates Technik u. a. für seine Leistungen bei der Entwicklung der MMM-Arbeit einschließlich der konstruktiven Mitarbeit in der zentralen Fachkommission

MMM, für die Entwicklung einer engen Zusammenarbeit zwischen der FDJ und der Betriebssektion der KDT durch aktive Mitwirkung in der Leitung des Arbeitskreises „Junge Intelligenz“ der FDJ, für die Förderung der Erfindertätigkeit durch persönliche Beiträge und durch die individuelle und kollektive Beratung von jungen Hoch- und Fachschulkadern.



Von der Nationalen Volksarmee, Wehrkreiskommando Friedrichshain, erhielten wir folgendes Schreiben zur Veröffentlichung:

„Genosse Sommer gehört seit mehreren Jahren zu geplanten Kräften des Wehrkreiskommandos Berlin-Friedrichshain. Getreu dem Fahneid erfüllt er seine Pflicht zur Verteidigung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Durch seine ständig hohe Einsatzbereitschaft, sein zuverlässiges militärisches und verantwortungsbewußtes

Handeln bei der Lösung von Aufgaben der sozialistischen Landesverteidigung trägt er wirkungsvoll zur Erfüllung des militärischen Klassenauftrages bei. Die jährlich mehrmals durchgeführten Maßnahmen zur Gewährleistung der Gefechtsbereitschaft haben bestätigt, daß Genosse Sommer gewissenhaft sein militärisches Können entsprechend den Anforderungen vervollkommen und in der Lage ist, entsprechend seiner funktionellen Pflichten entschlossen zu handeln.

Seine parteiliche Haltung bringt ihm Achtung und Vertrauen im Parteikollektiv der Reservisten und darüber hinaus bei den Armeegehörigen und Zivilbeschäftigten des Wehrkreiskommandos.

Es ist mir deshalb ein Bedürfnis, Sie über die langjährige verdienstvolle Tätigkeit des Genossen Sommer im Wehrkreiskommando zu informieren und zugleich zu bitten, diese Einschätzung in gebührender Weise im Arbeitskollektiv auszuwerten und gegebenenfalls zu würdigen.“

Mit sozialistischem Gruß

May
Oberst

Informationen für Weiterbildung

Das Präsidium und der Bezirksvorstand der KDT führen folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

Vortrag

„Emulations- und Testsystem für U 880/K 1520 Konfiguration in Kopplung mit dem GDS 6000“

Termin:

13. Februar 1985, 14 Uhr

Ort:

Haus der KDT, 1080 Berlin, Kronenstraße 18

Fachtagung

„Moderne Fertigungsorganisation und Fertigungssteuerung“

Termin:

28. Februar 1985 und 1. März 1985

Ort:

Deutsches Hygienemuseum, Steinsaal, 8012 Dresden, Lingnerplatz 1

Teilnehmergebühr:

150,- M (115,- M für KDT-Mitglieder)

Anmeldetermin:

bis 17. Februar 1985

Rückfragen zu weiteren Einzelheiten sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 35 50, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten.

Waldhausen

Öffentlichkeitsarbeit
BS-KDT



Kartenbestellungen entsprechend den Terminen der Veranstaltungen im WF Kulturkalender 1985 können Sie quartalsweise telefonisch an Kollegin Jütterschenke, Tel. 2018 richten.

Sie haben die Möglichkeit die Anzahl der Eintrittskarten bis zum zweiten Tag vor dem Verkaufstag zu reduzieren bzw. zu erhöhen. Der Verkauf von Eintrittskarten erfolgt 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung, jeweils dienstags von 9.00 bis 12.00 Uhr und von 13.00 bis 16.00 Uhr im Kulturhaus.

Am Verkaufstag müssen die Eintrittskarten entsprechend Ihrer Bestellung abgenommen werden.

Aschrisch, Kulturhausleiter

Das WF-Kabarett „Die Wetterfrösche“ stellte sich mit dem Programm „Wir haben uns so daran gewöhnt“ am 23. Januar 1985 vor den Kulturfunktionären vor.

Diebstahl zum Nachteil sozialistischen Eigentums dar.

Dementsprechend wurde gegen diesen Kollegen ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, und er mußte sich vor der Konfliktkommission verantworten.

Weitaus schlechter erging es einem Kollegen, der in seinem Wunsch, Alkohol zu trinken, in der Annahme, er habe Äthanol vor sich, einige Schlucke Methanol trank. Bereits am nächsten Tag wurde er in ein Krankenhaus ein-

gewiesen, wo die Ärzte um sein Leben rangen. Dieser Kollege zahlte einen hohen Preis, sein Leben konnte zwar gerettet werden, seine Sehkraft aber nicht.

Diese beiden Beispiele zeigen, daß es sich nicht lohnt, sein Ansehen und seine Persönlichkeit aufs Spiel zu setzen, nur um sich, auf Kosten anderer, persönlichen Vorteil zu verschaffen.

VP Köpenick

Kriminalpolizei BS/K WF

Es lohnte sich nicht

In einem Bekleidungsstück eingewickelt und tief im Untersten der Aktentasche versteckt, versuchte Kollege E. eine Flasche Reinstalkohol mit aus dem Betrieb zu nehmen. Beim Verlassen des Betriebes mußte er sich einer Taschenkontrolle durch die Betriebswache unterziehen, die die hochprozentige Fracht entdeckte. Prompt reagierte Kollege E. mit der Behauptung,

es handele sich um bereits genutzten Alkohol für technische Zwecke. Obwohl er auch in diesem Fall keinen persönlichen Anspruch darauf hätte, wurde eine Analyse des Alkohols veranlaßt. Resultat: hochreines Äthanol ohne Verunreinigungen! Gemäß Paragraph 158 und 161 StGB stellte die Handlungsweise des Kollegen E. einen

Gasunfälle sind vermeidbar

Die Berliner Haushalte werden, je nachdem wo sie sich befinden, entweder mit Stadtgas oder mit Erdgas beliefert. Die Umrüstungsarbeiten zur weiteren Erdgasumstellung werden fortgesetzt. Stadtgas ist giftig. Es enthält das tödlich wirkende farb- und geruchslose Kohlenmonoxid (CO). Bereits geringe eingeatmete Mengen sind gesundheitsschädlich.

Erdgas ist ungiftig. Es enthält kein Kohlenmonoxid. Beide Gasarten sind mit einem intensiven Geruchsstoff versehen, damit ein Ausströmen sofort bemerkt wird. In solch einem Fall ist auch mit Explosionsgefahr zu rechnen. Besonders im Winterhalbjahr können außergewöhnliche Ereignisse im Gasrohrnetz auftreten. Das unkontrolliert ausströ-

mende Gas kann durch feuchte Erdschichten sowie unter Frost- und Schneedecken entlang in Wohngebäude eintreten. Dabei wird der alarmierende Gasgeruch abgeschwächt. Bei der geringsten Gasgeruchswahrnehmung sowie bei Symptomen wie starke Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Erbrechen ist sofort das Energiekombinat Berlin, Telefonnummer 4 30 01 10, anzurufen. In besonders dringenden Fällen kann die Feuerwehr, Telefonnummer 112, angerufen werden.

Denken Sie auch daran, daß in der kalten Jahreszeit und dem damit verbundenen Schließen von Fenstern und Türen durch bereits vorhandene unkontrollierte Gasausströmungen an Gasanlagen einschließlich Gaszäh-

lern, die gleichen Symptome auftreten können. Der Raum, in welchem sich die Hauptabsperrrichtung befindet, ist als solcher zu kennzeichnen und muß jederzeit zugänglich sein. Die Hauptabsperrrichtung darf nicht durch Brennmaterial u. ä. verstellt sein.

Für die transportablen Gaskocher dürfen nur die im Handel angebotenen Spezial-Gasschläuche aus Plast verwendet werden. Alle anderen Gasanwendungsanlagen (Herde, Backöfen, Durchlauferhitzer usw.) werden mit einer starren Rohrleitung angeschlossen. Jedes Gerät muß technisch einwandfrei und sauber sein. Reinigungsarbeiten an Gaskochern und -herden können selbst ausgeführt werden. Die Flammen müssen klar

und scharf brennen und dürfen beim Umschalten auf Kleinbrand niemals verlöschen. Weich und verschwommen brennende Flammen weisen auf verschmutzte Brenner hin, kleine und kraftlose Flammen auf verstopfte Zuleitungen.

Gasanwendungsanlagen erfordern eine bestimmte Mindestraumgröße. Es ist deshalb gefährlich, etwaige zu den Nebenräumen angebrachte Zu- und Abluftöffnungen zu verschließen, da diese Nebenräume zu der genannten Raumgröße gerechnet werden.

Lassen Sie den Gaskocher oder -herd während des Kochprozesses nicht ohne Aufsicht. Wird bei einem Gaszähler Gasgeruch festgestellt oder tritt am Boden Flüssigkeit aus, ist beim Energiekombinat, Telefonnummer 4 30 01 10, sofort die

Auswechslung zu veranlassen.

Beachten Sie, daß Gasgeräte in bestimmten Abständen überprüft werden müssen und daß dieser Nachweis vorhanden sein muß:

- Gasraumheizer mindestens alle 2 Jahre
- Durchlauferhitzer (Thermen) mindestens alle 2 Jahre
- Herde mindestens alle 6 Jahre
- Wasserkessel mindestens alle 6 Jahre
- Heizkessel mindestens alle 6 Jahre
- Alle Geräte, die an einem kombinierten Luft-Abgas-Schornstein angeschlossen sind, müssen halbjährlich überprüft werden.

Beim Einhalten der gegebenen Hinweise ist ein gefahrloser Umgang mit Gas gegeben.

Graeser, Hauptbrandschutzinspektor, L 2

XXI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ

**Mit revolutionärem Elan
auf Parteitagkurs**

50 Prozent der ökonomischen Initiativen bis zum XII. Parlament

Politischer Höhepunkt unserer Kreisorganisation „Jochen Weigert“ in Vorbereitung auf das XII. Parlament der Freien Deutschen Jugend Pfingsten 1985 war am 19. Januar die XXI. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ. Herzlich begrüßten die 311 Teilnehmer eine Delegation des Zentralrates der FDJ unter Leitung von Eberhard Aurich, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, und eine Abordnung der Kreisleitung Köpenick der SED unter Leitung des Kandidaten des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretärs der Kreisleitung, Genossen Lothar Witt, sowie weitere Gäste — Vorsitzende von gesellschaftlichen Organisationen, Parteien und Massenorganisationen.

Den Bericht der Kreisleitung, der, den Grundorganisationen der FDJ konkrete Anregung gebend, ausgerichtet war auf den bevorstehenden 40. Jahrestag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee, gab Peter Nietzold.

Ausgehend von aktuellen Fragen, dem sowjetisch-amerikanischen Treffen Andrej Gromykos und George Shultz zu Fragen der Nichtmilitarisierung des Weltraumes und der Reduzierung sowohl strategischer als auch nuklearer Mittelstreckenwaffen, verwies Peter Nietzold auf die passive Haltung der BRD-Regierung, die einem von amerikanischer Seite geplanten „Krieg der Sterne“ nichts entgegengesetzt und einen 8. Mai laut Kohl



als „Tag der Niederlage“ ansieht.

Wir haben aber allen Grund, optimistisch in die Zukunft zu sehen; es besteht die reale Möglichkeit, einen Weltbrand zu verhindern. Beredtes Zeugnis dafür liefert die Jugend. Die breite Zustimmung zum Genfer Treffen war in den Grundorganisationen des Stadtbezirks verbunden mit einer ausgedehnten Verpflichtungsbewegung in Betrieben und Einrichtungen. Peter Nietzold forderte die Freunde auf, das Vermächtnis Ernst Thälmanns und der Helden der Sowjetarmee im März 1985 mit Subbotniks zu ehren.

Überhaupt haben sich an Thälmanns Maßstab in den über drei Jahrzehnten des Bestehens der Republik viele FDJler gemessen und erzogen. Wissen, Können, revolutionärer Schwung zeichneten den Arbeiterführer aus, das sind Charakteristika, das ist die Art, im kommunistischen Sinne an die Dinge des Lebens heran-

zugehen. Es sei deshalb eine besondere Ehre und Verpflichtung, im Jahr der Vorbereitung des XI. Parteitages der SED die besten jungen Arbeiter der Partei der Arbeiterklasse als Kandidat vorzuschlagen.

Alle Grundorganisationen bereiten gründlich ihre Aktivitäten zum 100. Geburtstag Ernst Thälmanns vor. Dazu gehört eine anspruchsvolle Sichtagitation ebenso wie der Besuch einer Ernst-Thälmann-Gedenkstätte. In den Grundorganisationen der Oberschulen und der Berufsausbildung werden feierliche Thälmannappelle durchgeführt. 30 Jugendbrigaden nehmen den Kampf um einen revolutionären Ehrennamen auf. Im Rahmen der ökonomischen Initiativen der Jugend ist es Ziel, unter anderem 690 000 Arbeitsstunden und 70 Arbeitsplätze einzusparen, weitere 250 junge Werkkräfte für die Mehrschichtarbeit zu gewinnen, 2300 t Schrott und 350 t Altpapier zu erfassen.

In der Diskussion ergriffen zwölf Genossen und FDJler das Wort. Eindrucksvoll brachten sie an Hand von Beispielen Verantwortungsbewußtsein der Jugend zum Ausdruck und gaben überzeugend Einblick in ihren Kampf um die Stärkung und den Schutz des sozialistischen Vaterlandes.

Genosse Lothar Witt wies mit Nachdruck auf vier Schwerpunkte hin, die jede Grundorganisation angehen:

● Wozu wir in der Lage sind, sagte er, wenn wir unsere gute Politik immer und allen Menschen erläutern, wenn wir sie politisch motivieren, beweisen die letzten Jahre: Diese waren die erfolgreichsten in der Geschichte der DDR, weil unser sozialistischer Staat über ein politisches Konzept verfügt, das sozialistische Intensivierung heißt. Dafür haben wir jeden Jugendlichen zu begeistern.

● Die weitere Gestaltung der sozialistischen Revolution ist gesichert, wenn wir erreichen, daß die gesamte Jugend sich die Weltanschauung der Arbeiterklasse, den Marxismus-Leninismus, aneignet und danach handelt. Denn Bewußtheit beginnt beim Wissen um die Dinge.

● Neben der Aufgabe, sich den Kompaß zu geben für das Leben, fordern wir alle Leitungen der FDJ auf, bei

allen Jugendlichen eine richtige Einstellung zur Arbeit zu entwickeln — Arbeit ist erste Lebensnotwendigkeit, Bedingung jeglicher Entwicklung.

● Es lohnt immer, sich für unsere Sache zu schlagen, die Menschen zu gewinnen für die gute Politik von Partei und Regierung — Voraussetzung dafür ist eine verstärkte politisch-ideologische Arbeit. 20 FDJler nahmen aus den Händen von Lothar Witt die Kandidatenkarte entgegen.

Der 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Eberhard Aurich, sprach zu aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der DDR, verdeutlichte an Hand der Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes 1984 die Stabilität und Entwicklungskraft der DDR und setzte sich mit Machenschaften des Imperialismus, speziell des BRD-Imperialismus, auseinander. Die Jugend der DDR habe den Genfer Gesprächen größtes Interesse entgegengebracht, betonte er — sie ist mit Herz und Verstand bei der Sache, stellte er abschließend fest.

Die Teilnehmer der Konferenz verabschiedeten ein Kampfprogramm und wählten Peter Nietzold erneut zum 1. Sekretär der Kreisorganisation der FDJ „Jochen Weigert“.

**Anspruchsvolle Aufgaben
werden gemeinsam gelöst**

Zusammenschluß durch Mitgliederversammlung der APO T vollzogen

Am 21. Januar 1985 fand im Terrassensaal des WF-Kulturhauses die erste Mitgliederversammlung unserer APO Technik, die sich aus den bisherigen APO T und I zusammensetzt, statt. Hierzu begrüßten wir neben unserem BPO-Sekretär Genossen Richter, die unserer APO angehört, den BGL-Vorsitzenden Genossen Grzesko und den amtierenden Direktor für Ökonomie, Genossen Dr. Pauly.

Entsprechend dem perspektivisch-programmatischen Inhalt dieser Versammlung, luden wir auch alle parteilosen Leiter unseres Fachdirektorates einschließlich der Meister, ein. Galt es doch die politisch-ideologische und fach-

liche Orientierung für das Jahr 1985 und darüber hinaus für die folgenden Jahre festzulegen.

Auf der 7. Tagung des ZK unserer Partei wurden als Gebiete verstärkter volkswirtschaftlicher Entwicklung der DDR die Energiewirtschaft, die Mikroelektronik, der Rationalisierungsmittelbau und der Maschinenbau genannt.

Davon ausgehend hat das Fachdirektorat Technik in unserem Betrieb eine grundlegende und verantwortungsvolle Aufgabenstellung, zumal buchstäblich jeder Werkstätte — jeder Bereich unseres Betriebes direkt mit uns verbunden ist und sei es über die Steckdose.

Um dieser Bedeutung unseres mit dem 2. Januar 1985 zusammengeführten Fachdirektorats von Anfang an gerecht zu werden, geht es unserer APO darum, jeden Genossen, jeden staatlichen Leiter und jede Struktureinheit zu erreichen, sie mit den politisch-ideologischen Aufgaben, den fachlichen Zielstellungen und strukturell-organisatorischen Prinzipien unseres Direktorats vertraut zu machen.

Dem Rechnung tragend, wurde das Referat — gehalten vom Fachdirektor Genossen Scheffler — unter Führung der APO-Leitung in engster Redaktionsgemeinschaft mit allen gesellschaftlichen und staatlichen Lei-

tungsebenen abgestimmt und langfristig vorbereitet. Auch sprachen alle vier Bereichsleiter über die politischen und fachlichen Aufgaben, die speziell vor ihren Bereichen stehen.

In der parteilichen Arbeit unserer APO Technik gilt es jetzt vor allem dafür zu wirken, daß sich das Kollektiv unseres Fachdirektorats zu einer verschworenen Kampf-gemeinschaft zusammenfügt, als Grundlage für die Erfüllung der Aufgaben 1985 in erster Linie aber auch zur Bewältigung der Arbeitsaufgaben des neuen Perspektivplanes bis 1990.

Dabei richten wir unser Augenmerk insbesondere auf die organisatorische, politisch-ideologische und auch zahlenmäßige Stärkung unserer APO. Als größtes Fachdirektorat des Betriebes haben wir auf dem Gebiet der parteilichen Wirksamkeit noch erheblichen Nachholbedarf. In unserer erweiterten

Mitgliederversammlung hat jeder der insgesamt 137 Genossen die kommenden Aufgaben erkannt. Dabei zeigte sich auch, daß wir mit unseren parteilosen Leitern echte Verbündete haben, die auch bereit sind, ihre Kraft für die Erfüllung unserer anspruchsvollen Ziele einzusetzen. Damit hat unsere Mitgliederversammlung den ersten Schritt zu der erstrebten Kampf-gemeinschaft vollzogen.

Die Führungsrolle der SED in unserer Gesellschaft ist kein Privileg für uns Genossen, sondern eine gewaltige Forderung, der wir uns stets und mit aller Konsequenz stellen müssen. So gehen wir an die Erfüllung unserer politisch-ideologischen und fachlichen Aufgaben, die vor unserem aus T und I zusammengeführten Fachdirektorat Technik stehen.

Roland Kirchhof,
APO-Sekretär

Zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes

Pankower Uhrmacher gehen mit der Zeit

Sowjetische Arbeitsmethoden zielgerichtet anwenden



Wenn im WF von Konsumgütern gesprochen wird, so denkt jeder sofort an die Wohnraumuhr oder die in Groß Dölln gefertigte Autouhr.

Im Werkteil Sonderfertigung besteht seit ungefähr drei Jahren das Kollektiv „Wohnraumuhr“. Dreimal konnte es erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verteidigen, seit Januar nun auch „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Eine Auszeichnung, die auch die Frage nach der Anwendung sowjetischer Arbeitsmethoden aufwirft. Sicherlich würde manch ein Kollektivleiter bei einer solchen Frage ins Schwimmen kommen, wenn's konkret wird.

Anders bei Gerhard Meißler, stellvertretender Abteilungsleiter, und Kati Grasse, Vertrauensfrau der „Pankower Uhrmacher“. Unter dem

Stichwort: Arefjewa-Methode konnte das Kollektiv einiges aufweisen. Konkret aufgeschlüsselt haben sie es schwarz auf weiß in ihrem Haushaltsbuch festgehalten.

Entsprechend dem sowjetischen Vorbild galt und gilt es, den Ausschuß zu vermeiden, jedes Gramm Material für die Produktion zu nutzen, Einhaltung von Technologie und Qualität zu gewährleisten. Was brachte dies nun im Kollektiv „Wohnraumuhr“?

Insgesamt 720 Frontplatten für die Uhr konnten im gelieferten Zustand nicht verarbeitet werden. Diese wurden nachgearbeitet und so vor der „Kiste“ bewahrt. Resultat: Einsparung von 2455 Mark, die für neue Frontplatten erforderlich wären. 5712 Mark konnten durch den Ausgleich von Abweichungen an 420 Gehäuseteilen eingespart werden. Der



Quantität und Qualität, das heißt für das Kollektiv „Wohnraumuhr“, ein hochwertiges Konsumgut bereitzustellen. Mit Hilfe sowjetischer Vorbilder wie Galina Arefjewa oder den Saratower Maschinenbauern, der zielgerichteten Anwendung ihrer Erfahrungen stellen sie sich den Aufgaben.

Die Pankower Uhrmacher, ein Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft!

Jochen Knobloch

Von der Sowjetunion lernen heißt siegen lernen

Folgende Beispiele sollen Anregung geben, sowjetische Arbeitsmethoden zu studieren und planwirksam anzuwenden und den XI. Parteitag der SED noch effektiver mit neuen Initiativen vorzubereiten:

Arbeit auf Stachanowsche Weise

- Nutzung jeder Minute Arbeitszeit zur Leistungssteigerung
- bis ins letzte durchdachte Arbeitsorganisation
- Beherrschen der Technologien
- volle Auslastung aller Maschinen, nicht nur der hochproduktiven
- Vorbildwirkung der Kommunisten im Arbeitsprozeß

Saratower System

Alle Werkstätigen werden angehalten, nur ausgezeichnete Qualitätsarbeiten zu leisten. In persönlichen Gesprächen wird jedem einzelnen die persönliche Verantwortung bewußt gemacht. Das von den Saratower Maschinenbauern entwickelte „System der fehlerfreien Arbeit“ wird Saratower System genannt.

Smirnow Methode

Persönlich-schöpferische und kollektiv-schöpferische Pläne gehen auf die Erfahrungen des Drehers im Moskauer Dynamo-Werk, F. J. Smirnow, zurück. Die Smirnow-Methode soll aussagen, mit welchen Mitteln und unter welchen Produktionsbedingungen eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Plan erreicht wird.

Initiativdicht

Ausgangspunkt bildeten die anlässlich des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR gefahrenen „Schmelzen der Freundschaft“. Sie wurden im Rahmen der gesetzlich festgelegten Arbeitszeit durchgeführt, mit dem Ziel, auf lange Sicht eine Leistungssteigerung zu erreichen.

N. Santalow und sein Paß des Ingenieurs

Die Aufgabenstellungen müssen über die eigentlichen Arbeitsaufgaben hinausgehen, konkret meß- und abrechenbar sein und aus den wissenschaftlich-technischen, ökonomischen Wettbewerbsverpflichtungen des Arbeitskollektivs zur Realisierung und Überbietung der Pläne abgeleitet werden.

Erfahrungen weignen und anwenden

Sie gehören zu den Besten im Werkteil Sonderfertigung

Kollege Manfred Spann, Kollektiv „Neuer Weg“, VP 1

Kollege Manfred Spann ist Gruppenleiter in V 13 und leistet eine vorbildliche Arbeit bei der Einführung der BC-Technik, der Neuorganisation des Planungs- und Abrechnungsprozesses sowie bei der Schaffung der Grundlagen zur Auswertung im Qualitätssicherungssystem der SEK-Fertigung.

Kollege Spann zeichnet sich durch eine hohe Aktivität und ein schöpferisches Herangehen an die Lösungen von Problemstellungen aus. Er ringt kontinuierlich um die Erhöhung des Niveaus der Gestaltung der Informations- und Auswertungsprozesse des Werkteils, der Verwaltungsorganisation und der Arbeit der Rechenstation. Er zeigt eine hohe persönliche Einsatzbereitschaft und Arbeitsmoral.

Kollegin Helga Puzalowski, Kollektiv „Meteor“, VF 31

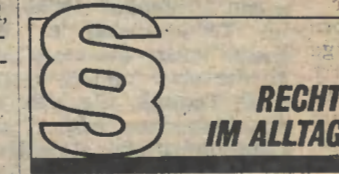
Kollegin Puzalowski ist als Meß- und Reparaturmechanikerin tätig. Mit der Realisierung ihrer Arbeitsaufgaben — das Vorprüfen und Reparieren von Leiterplatten — bestimmt sie täglich mit, ob die Produktion die geforderten Qualitätsparameter entspricht oder nicht. Durch ihre engagierte, selbständige Arbeit hatte sie großen Anteil an der kontinuierlichen Planerfüllung im III. Quartal.

Kollege Helmut Winkler, Kollektiv „Spartacus“, VT 1
Kollege Helmut Winkler

Arbeitsrechtliche Fragen der Jahresendprämie

Wie wirkt sich Krankheit auf die Höhe der Jahresendprämie aus?

Eine allgemeine rechtliche Entscheidungsgrundlage gibt § 117 Abs. 3 ArbZG. Es heißt dort, daß ein Werkstätiger, der während des Planjahres



wegen Krankheit vorübergehend arbeitsunfähig war, eine Jahresendprämie entsprechend seiner in diesem Jahr erbrachten Gesamtleistung erhält. Diese Regelung bedeutet, daß es unzulässig ist, die Dauer der Krankheit schematisch auf eine „anteilig“ geminderte Jahresendprämie umzurechnen oder festzulegen, in welcher Höhe

als Fertigungstechnologe in der Abteilung VT 1 tätig. Er hat maßgeblichen Anteil an der Erarbeitung der technologischen Dokumentation 1985 für den gesamten SEK-Komplex.

Darüber hinaus löste er die operativen anstehenden Arbeiten ebenfalls in hoher Qualität und zeigte ein hohes Maß an Verantwortung und kollektiver Einstellung.

Kollegin Hannei Rose, Kollektiv „Progreß I“, VPV 2

Kollegin Rose ist in der Gehäusefertigung am Arbeitsplatz „Gehäuse magaziniert“ tätig.

Insbesondere im III. Quartal erreichte sie täglich die höchste Q-Bewertung an diesem Arbeitsplatz.

Durch ihre hohe Arbeitsdisziplin und ihr offenes, engagiertes Auftreten trägt Kollegin Rose mit dazu bei, Qualitätsprobleme zu erkennen und zu meistern.

Kollege Edgar Mohr, Kollektiv „Salvador Allende“, VL 24

Kollege Mohr ist als Rohrlagerer im Bereich Lichtenberg tätig. Seine vielseitigen fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch in anderen Gewerkschaften ermöglichen einen universellen Einsatz des Kollegen Mohr. Bei der Abarbeitung der ihm übertragenen Arbeitsaufgaben zeichnet er sich besonders durch Qualitätsarbeit und Termintreue aus. Hervorzuheben ist auch die ständige Leistungs- und Einsatzbereitschaft, oft unter Zurückstellung seiner persönlichen Belange.

faden des Arbeitsrechts“, Ziffer 5.2.5.6. übernommen und Hinweise zu ihrer Anwendung gegeben. Ich verweise besonders auf die Erläuterungen zum Anspruch auf anteilige Jahresendprämien bei einem Betriebswechsel auf Grund gesellschaftlicher Erfordernisse, z. B. im Zusammenhang mit Rationalisierungsmaßnahmen. Der Begriff „Gesellschaftliche Erfordernisse“ drückt aus, daß der Betriebswechsel nicht aus der Person des Werkstätigen liegenden, sondern aus gesellschaftlichen oder betrieblichen Gründen zwangsläufig erfolgen muß.

Davon zu unterscheiden sind die Einzelentscheidungen über die Gewährung einer anteiligen Jahresendprämie in weiteren gesellschaftlich gerechtfertigten Fällen. Hier geht es meist um die gesellschaftliche Würdigung einer Beendigung des Arbeitsrechtsverhältnisses aus der Person des Werkstätigen liegenden Gründen und auf dessen Initiative.

Wir haben hierzu im Leitfaden Ziffer 5.2.5.7. Erläuterungen gegeben.

Viele Fragen werden auch bei der anteiligen Jahresendprämie gestellt.

Im § 117 Abs. 2 ist festgelegt, in welchen Fällen ein gesetzlicher Anspruch auf eine anteilige Jahresendprämie besteht. Wir haben diese Regelungen in den „Leit-

Für den Frieden das bedeutet, mehr denn je nach höchster Arbeitsproduktivität zu streben, die Intensivierung in allen Bereichen umfassend zu gestalten, die produktiven Kräfte in unserer Republik entsprechend höchsten internationalen Anforderungen zu entwickeln und mit Engagement alles zu tun, um die historische Überlegenheit des Sozialismus jeden Tag mit wachsendem ökonomischem und sozialem Ergebnis unter Beweis zu stellen.

(Aus dem Aufruf zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes)

Bestwerte müssen Richtwerte sein

Bestarbeiter – Kollegen setzen Maßstäbe



Kollege Winfried Bernhardt, RT 2

Kollege Bernhardt, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Otto Grotewohl“. Sie führt eine termingerechte Erfassung der Normenstatistik des Werkteiles R und Berichterstattung an Ö sowie die sorgfältige und übersichtliche Gestaltung des Lohnscheinarchivs durch.

Weiterhin ist es Kollegin Resag gelungen, einen besseren Überblick über laufende und geplante Maßnahmen zum Abbau von Arbeitserschwernissen im Werkteil zu schaffen, indem sie eine halbjährliche Meldepflicht der Bereiche zum jeweiligen Stand der Maßnahmen einführt.

Kollegin Bärbel Kietzmann, RF 1

Kollegin Kietzmann, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „John Sieg“, ist als Bedampfer beschäftigt. Sie ist eine fleißige, zuverlässige und hilfsbereite Kollegin und leistet eine vorbildliche quantitative und qualitative Arbeit.

Durch ihre Disponibilität in der chemischen Fertigung konnte sie aktiv dazu beitragen, die hohen Anforderungen bei der Fertigung der Typen zu erfüllen. So mußte sie mehrmals, bedingt durch hohe Ausfallzeiten, bei der Verdampferfertigung und der Feinreinigung im IV. Quartal aushelfen.

Kollegin Ingrid Sachtleben, R 1

Kollegin Sachtleben ist Mitglied des sozialistischen

Kollektivs „Erwin Nöldner“ und als Ökonom in R 1 beschäftigt.

Neben der Lösung der laufenden ökonomischen Probleme, der Realisierung der Nutzenberechnungen zu Neuervereinbarungen und der Erarbeitung von Kostenanalysen hat sie zusätzlich arbeitsökonomische Aufgaben mit erledigt. Durch ihren persönlichen Einsatz konnten somit die Terminaufgaben auch während der Krankheit einer Kollegin realisiert werden.

Kollegin Bärbel Resag, RT 1

Kollegin Resag ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Otto Grotewohl“. Sie führt eine termingerechte Erfassung der Normenstatistik des Werkteiles R und Berichterstattung an Ö sowie die sorgfältige und übersichtliche Gestaltung des Lohnscheinarchivs durch.

Weiterhin ist es Kollegin Resag gelungen, einen besseren Überblick über laufende und geplante Maßnahmen zum Abbau von Arbeitserschwernissen im Werkteil zu schaffen, indem sie eine halbjährliche Meldepflicht der Bereiche zum jeweiligen Stand der Maßnahmen einführt.



Kollegin Gabriele Reh, RF 3

Kollegin Reh ist als Katodenarbeiterin tätig. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Louis Fürnberg“. Auf Grund der Operativplangestaltung mußte sie

mehrmals kurzfristig die Röhrentype wechseln und hat damit maßgeblich zur Erfüllung der monatlichen Operativpläne beigetragen. Die ihr übertragenen Aufgaben hat Kollegin Reh im zurückliegenden Quartal mit guter Qualität und Quantität erfüllt.

Kollegin Waltraud Grunwald, RP 1

Kollegin Grunwald ist als Lagerleiterin für Einbauteile des Bereiches RF für Spezialröhren und Kooperationsteile verantwortlich für die ordnungsgemäße Einlagerung und die termingerechte Bereitstellung der B-Teile für die Fertigung. Außerdem ist sie verantwortlich für das Wiederverwertungslager

und das Transportmittellager. Kollegin Grunwald erfüllt ihre Aufgaben — die Versorgung der Montagebereiche mit Teilen und Transportmitteln — trotz stark reduzierter Anzahl der Mitarbeiter zuverlässig und termingerecht. Das gleiche trifft zu für die Lagerhaltung und Abrechnung.



Kollege Michael Howitz, RF 4

Kollege Howitz, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „W. C. Röntgen“, ist als Einrichtertätig. Sein Aufgabengebiet umfaßt die organisatorische Steuerung, die Qualitätskontrolle, die technologische Betreuung und die Einrichtertätigkeit auf dem Sektor Fotovervielfacher.

Kollege Howitz hat es auch im IV. Quartal verstanden, die Planerfüllung voll abzuschließen.

Schulen der sozialistischen Arbeit: Leistungsprinzip — Triebkraft für hohe ökonomische Leistungen

Zusammengestellt von Maria Schwanke, BGL

Die Verwirklichung des sozialistischen Leistungsprinzips „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ gehört zu den großen Errungenschaften der Arbeiterklasse und aller Werktätigen im sozialistischen Staat. Auf diese Weise wird die eigene Leistung zu einer bedeutenden Grundlage der persönlichen Entwicklung, zum Maßstab des Ansehens in der Gesellschaft und zugleich zur Quelle für das materielle und geistig-kulturelle Lebensniveau.

Es gehört zu den Erfahrungen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unseres Landes, daß sich gute Arbeit auszahlt und jeder in den Genuß des erarbeiteten volkswirtschaftlichen Gesamtergebnisses kommt.

Erstmals wurden in einem Jahr mehr als 200 000 Wohnungen neugebaut oder modernisiert. Bei stabilen Preisen für Waren des Grundbedarfs stieg 1984 der Einzelhandelsumsatz gegenüber 1983 um 4,2 Milliarden Mark. Gut entwickelt haben sich 1984 das Bildungs- und Gesundheitswesen. Auf sozialpolitischem Gebiet wurden 1984 außerdem Rentenerhöhungen für 2,2 Millionen Bürger wirksam. Im Jubiläumsjahr unserer Republik erhielten 5 Millionen Werktätige und Familienangehörige Ferienaufenthalte, davon 2 Millionen durch den Feriendienst des FDGB. 1984 wurde u. a. das neuerrichtete Heim „Friedrich Engels“ bei Templin seiner Bestimmung übergeben. Es kann bis zu 28 000 Gäste im Jahr aufnehmen.

Mit dem Beitrag eines jeden

Die Beispiele ließen sich fortsetzen. Alles in allem vielfältige Beweise dafür, daß im Sozialismus die Wirtschaft nicht um des Profits willen für einige wenige betrieben wird, sondern hier einzig Mittel zum Zweck ist, das Leben der Gesellschaft und jedes einzelnen zu bereichern und zu schützen.

Nachdrücklich bekräftigte der X. Parteitag der SED die marxistisch-leninistische Erkenntnis, daß die Arbeit Quelle des gesellschaftlichen Reichtums ist und die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft vor allem ein Anspruch an die fleißige und schöpferische Arbeit, an die Verantwortung jedes einzelnen ist. Das sozialistische Leistungsprinzip oder, wie Karl Marx es in der Kritik

des Gothaer Programms formulierte, das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“ bringt den untrennbaren Zusammenhang zwischen dem Recht und der Pflicht des Bürgers, entsprechend seinen Fähigkeiten für die Gesellschaft zu arbeiten und entsprechend der Qualität und Quantität seiner Arbeit an dem für die individuelle Konsumtion bestimmten Teil des Nationaleinkommens beteiligt zu werden, zum Ausdruck.

Verantwortung gerecht werden

Und vor allem — ohne Frieden ist die Fortsetzung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik nicht möglich. Jeder halte sich vor Augen, daß es lebensnotwendig ist, seinen hervorragenden Arbeits- und Verteidigungsanteil ins Wachstum unseres Staates mit einzubringen. Jeder halte sich vor Augen, daß er dadurch auch die internationale sozialistische Völkerfamilie stärkt. Jeder einzelne trägt also eine große Verantwortung dafür, daß Frieden bleibt! Jeder einzelne trägt also eine große Verantwortung dafür, in welchem Maße der Ertrag seiner Mühen und Leistungen bei der Tagesarbeit und im Rahmen der Verteidigungsbereitschaft ihm und uns allen zum Nutzen gereichen.

Die Verteilungsverhältnisse sind vom Entwicklungsstand der Produktivkräfte und von den jeweils herrschenden Produktionsverhältnissen abhängig. Die Produktivkräfte bestimmen vor allem, wieviel verteilt werden kann. Die Produktionsverhältnisse entscheiden über die Art und Weise der Verteilung. Das erklärt auch speziell die Tatsache, daß in einer Zeit, in der in den kapitalistischen Staaten die Armut immer größere Ausmaße annimmt — in den USA z. B. gelten 35 Millionen Bürger als arm — wir unter sozialistischen Bedingungen in wachsender Qualität und Breite die leistungsorientierte Lohnpolitik fortsetzen.

In Abhängigkeit von der Leistung stiegen die Nettogeldeinnahmen der Bürger von 79,4 Milliarden Mark im Jahre 1970 auf 131,1 Milliarden Mark im Jahre 1983. In der ersten Jahreshälfte 1984 nahmen sie abermals um 3,2 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zu. Das entspricht

einem Anwachsen der Geldeinnahmen im Laufe von 14 Jahren auf annähernd 170 Prozent.

Jeder weiß, daß das Jahr 1984 das erfolgreichste in der Geschichte der DDR war. Die von den Werktätigen aller Bereiche vollbrachten hohen Arbeitsleistungen widerspiegeln eindrucksvoll die mobilisierende Wirkung unserer leistungsabhängigen Lohngestaltung. Bezeichnend ist zudem, daß sich dieser Leistungsanstieg mehr und mehr auf dem Wege der umfassenden Intensivierung vollzieht. Dafür spricht die Tatsache, daß sich die Arbeitsproduktivität in der Industrie nahezu im gleichen

im Sozialismus in Geldform erhält. Er bildet die Hauptform der Verteilung nach der Arbeitsleistung.

Für das Wachstum des Nationaleinkommens, der Quelle jeglichen gesellschaftlichen Fortschritts, sind 1985 — auf dem Wege zum XI. Parteitag der SED — 4,4 Prozent veranschlagt. Gespeist wird dieses Wachstum vor allem aus weiter sinkendem Produktionsverbrauch. Wir setzen verstärkt auf hohe Veredlung und hochentwickelte Technologien, auf steigenden Neuheitsgrad der Produktion. Kurz: Die Entwicklung der modernen Produktivkräfte, die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seine effektive ökonomische Verwertung tragen künftig immer mehr das wirtschaftliche, politische und soziale Vorschreiten unseres Landes.

... jedem nach seiner Leistung

In diesem Zusammenhang gewinnen vor allem jene Leistungskennziffern an Bedeutung, die die Werktätigen auf eine hohe Auslastung der Maschinen und Anlagen, die

es wird gewährleistet, daß höherer Arbeitslohn durch höhere Arbeitsleistungen und höhere Arbeitsproduktivität erarbeitet wird.

Die Leistungskennziffern gewährleisten in Verbindung mit den Lohnformen u. a. einen wirksamen materiellen Anreiz zur — vollen Ausnutzung der Arbeitszeit — schöpferischen Anwendung bewährter sowjetischer Arbeitsmethoden und Erfahrungen sowjetischer Neuerer — Verbesserung der Qualität — Senkung der Kosten.

Wissenschaftlich begründete Leistungskriterien fördern die Erschließung von Reserven und regen zu kollektiven und ehrlichen Arbeiten, zu regelmäßigen Erfahrungsaustauschen insbesondere mit der Sowjetunion und Leistungsvergleichen an. Die Erfahrungen der Besten können so noch schneller genutzt werden.

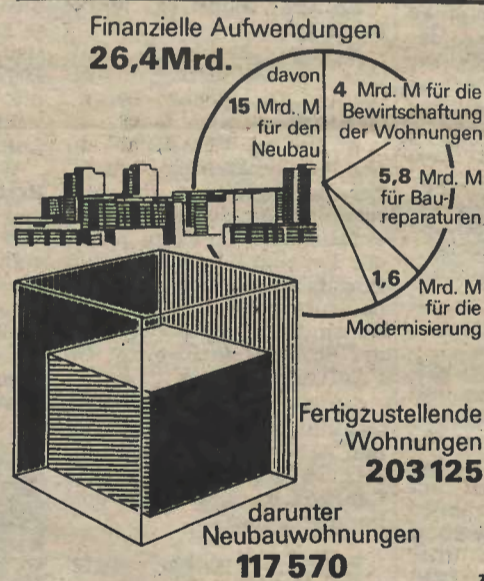
Der zweite wichtige Bestandteil des Arbeitseinkommens der Werktätigen sind die Prämien. Die Prämienfonds unterliegen gleichfalls der Verteilung nach der Arbeitsleistung und ergänzen die leistungsorientierende Wirkung des Arbeitslohnes. Die Prämien auf die neuen Maßstäbe der Intensivierung auszurichten ist ein Schwerpunkt, um die persönlichen und kollektiven Interessen auf die gesellschaftlichen Leistungsanforderungen zu orientieren. Der X. Parteitag der SED fordert, jene Leistungen materiell und moralisch anzuerkennen, die dazu beitragen, die Qualität zu verbessern. Aus unserer Betriebschronik wissen wir, daß sowjetische Arbeitserfahrungen stets eine wesentliche Quelle zur Verbesserung der Qualität waren und sind.

Wertschätzung der guten Arbeit

Die BGL unseres Werkes orientiert insbesondere in der Wettbewerbsetappe bis zum 40. Jahrestag der Befreiung — alle staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungen darauf, Arbeitskollektive, die durch ihre schöpferische Anwendung sowjetischer Arbeitserfahrungen zur weiteren Aufdeckung von Produktivitäts- und Effektivitätsreserven beitragen, materiell und moralisch zu stimulieren (vgl. wissenschaftlich begründete Leistungskriterien). Dabei ist der materielle Anreiz wirksam mit den Formen der moralischen Anerkennung zu verbinden. Dabei ist zu sichern, daß die materielle Anerkennung gleichzeitig auch eine moralische Wertschätzung für vorbildliche Arbeit ist. Der materielle Anreiz allein bringt noch keine sozialistischen Verhaltensweisen hervor. Erst wenn er mit der moralischen Anerkennung verbunden wird, kann er das sozialistische Bewußtsein besser fördern. Auch der moralische Anreiz wird am besten wirksam, wenn er mit dem materiellen Anreiz verbunden wird.

Volkswirtschaftsplan 1985

Wohnungsbauprogramm der DDR



Wohnungsbauprogramm 1985. 26,4 Milliarden Mark, davon 13,2 aus dem Staatshaushalt, werden 1985 für das Wohnungsbauprogramm der DDR zur Verfügung gestellt. 203 125 Wohnungen werden 1985 neugebaut beziehungsweise modernisiert. Darunter befinden sich 12 956 Eigenheime, die vor allem in ländlichen Gebieten für Arbeiter- und kinderreiche Familien entstehen

Tempo entwickelte wie die Nettoproduktion. Das Produktionswachstum vollzog sich mit weniger Materialaufwand und gleichbleibendem Energieverbrauch. Die intensiv erweiterte Reproduktion ist also bereits zur bestimmenden Grundlage für das Wachstum unserer Volkswirtschaft geworden. Wir haben damit eine Wende von prinzipieller Bedeutung eingeleitet und uns auf die Erfordernisse der Zukunft eingestellt.

Das Arbeitseinkommen der Werktätigen setzt sich aus zwei Bestandteilen zusammen, aus dem Arbeitslohn und den Prämien.

Das Arbeitseinkommen ist der Anteil des einzelnen am gesellschaftlichen Produkt, den er entsprechend dem Grundprinzip der Verteilung

Senkung der Kosten sowie auf die Verbesserung der Qualität orientieren.

Bereits W. I. Lenin arbeitete heraus, daß „die Verteilung ein Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“ ist.

Um hohe Leistungen zu stimulieren, müssen die Lohnformen so übersichtlich sein, daß die Beziehung zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn verständlich ist. Aus den Lohnformen muß klar hervorgehen, welche Leistungskennziffern der Lohnberechnung zugrunde liegen und welchen Lohn der Werktätige in Abhängigkeit von der Erfüllung der Leistungskennziffern erhält. Erst dann wirkt die materielle Interessiertheit auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, und

40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes

Befreier — Freunde — Kampfgefährten

Anlässlich des bevorstehenden Jahrestages der Sowjetarmee am 23. Februar führt die Redaktion „WF-Sender“ zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus ein großes Preisausschreiben durch. Alle Kollegen sind aufgefordert, sich daran zu beteiligen. Den Gewinnern winken folgende Preise:

- 1. Preis: 100,— Mark
- 2. Preis: 75,— Mark
- 3. Preis: 50,— Mark
- 4. Preis: 25,— Mark

Und hier unsere Fragen:

1. Seit ihrer Gründung erwies sich die Sowjetunion als eine sichere Bastion des Friedens und des Menschheitsfortschritts. Wann wurde die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken gegründet?
 a) 1918
 b) 1919
 c) 1922

lernt hatte. Dieser Flieger war im Kampf gegen die Faschisten abgeschossen worden. Obwohl ihm beide Beine amputiert werden mußten, nahm er — die Ärzte hatten ihm nach neuesten Erkenntnissen Prothesen anfertigen lassen — wieder als Flieger den Kampf gegen die Faschisten auf. Wie hieß das Buch?

- a) Ein Menschenschicksal
- b) Der wahre Mensch
- c) Himmel des Krieges

zu bringen. Dazu gehörte auch die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, die Aufnahme der Produktion in den Betrieben usw. usf. Unvergessen bleibt die Anordnung eines sowjetischen Generals, daß allen Berliner Werktätigen eine zusätzliche warme Mahlzeit zu sichern ist. Noch heute wird dieses Essen mit seinem Namen in einem Atemzug genannt. Wie hieß dieser General?

- a) Bersarin
- b) Kotikow
- c) Malinowski

8. Mitten zwischen den Ruinen, auf dem Berliner Gendarmenmarkt, trat im Juli 1948 ein sowjetisches Ensemble auf, das die Berliner nicht nur mit heute noch gern gehörten Liedern ihrer Heimat, wie „Kalinka“ erfreute, sondern auch mit alten deutschen Volksliedern wie „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n“. Übrigens gastierte dieses Ensemble erst kürzlich wieder in unserer Hauptstadt. Wie heißt es?

- a) Alexandrow-Ensemble
- b) Moissejew-Ensemble
- c) Omsker Volkschor

9. Wie heißt die zentrale Zeitung der Sowjetarmee?

- a) Trud
- b) Ogonjok
- c) Krasnaja Swesda

10. Millionen Helden haben die Völker Rußlands und später der Sowjetunion in ihrer langen Geschichte hervorgebracht. Einer von ihnen war der Bauer Iwan Sussanin, der eine Gruppe Soldaten Napoleons weit in die belorussischen Sümpfe führte, von wo es für sie keine Rückkehr gab. In der Erinnerung der russischen Menschen lebte diese Heldentat fort, und als die Faschisten 1941 in die Sowjetunion einfielen, handelten Bauern genauso wie der unvergessene Iwan Sussanin. Ihm widmete ein berühmter Komponist, der in der Sowjetunion auch als Vater der russischen Musik gilt, eine Oper, die bald ihren Siegeszug um die Welt antrat. Wie heißt der Komponist?

- a) Glinka
- b) Tschaikowski
- c) Borodin



Vom Roten Platz marschierten am 7. November 1941 die Truppen an die Front vor Moskau, um ihre sowjetische Heimat zu verteidigen und dem Hitlerfaschismus die vernichtende Niederlage zu bereiten.

2. In welchem Jahr wurde das Dekret über die Bildung der Roten Arbeiter- und Bauern-Armee erlassen?
 a) 1918
 b) 1919
 c) 1921

5. Welcher sowjetische Lyriker schrieb das auf dieser Seite veröffentlichte Gedicht?

- a) Jewtuschenko
- b) Simonow
- c) Twardowski

3. Zu den legendären Helden des Bürgerkrieges und des Kampfes gegen ausländische Interventen gehörte ein ehemaliger Unteroffizier der Zarenarmee, der sich nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution als Kommandeur der Ersten Reiterarmee unvergänglichen Ruhm erwarb und später als Marschall der Sowjetunion aufopferungsvoll den Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge führte. Wie lautet sein Name?
 a) Woroschilow
 b) Budjonny
 c) Frunse

6. An der Seite der Sowjetunion kämpften auch zahlreiche Deutsche gegen Faschismus und Krieg. Zu ihnen gehörte der Leiter der Kundschaftergruppe „Ramsay“, die der Sowjetunion wichtigste Geheiminformationen der faschistischen Führung funkte. Postum wurde dieser Kämpfer an der geheimen Front — 1944 ermordet — mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ geehrt. Wie hieß er?

- a) Harro Schulze-Boysen
- b) Fritz Schmenkel
- c) Dr. Richard Sorge

4. In einem seiner Bücher schildert Boris Polewoi das Schicksal des Jagdfliegers Maresjew, den er als Kriegsberichterstatter kennenge-

7. Unmittelbar nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus gingen die Vertreter der Sowjetarmee daran, das gesellschaftliche Leben im zerstörten Berlin wieder in Gang

Meinst du, die Russen wollen Krieg,
 frag, wann die Stille tödlich stieg,
 den russischen Soldaten frag,
 er liegt dort, wo er sterbend lag,
 hol ihn ans Licht und sieh ihn an,
 und weil er selbst nicht sprechen kann,
 frag seinen Sohn von Mann zu Mann:
 Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Nicht nur fürs eigene Vaterland
 starb der Soldat im Weltenbrand.
 Nein, daß auf Erden jedermann
 sein Leben endlich leben kann.
 Hol dir auch bei dem Kämpfer Rat,
 der siegend an die Elbe trat,
 frag, was in seinem Herzen blieb:
 Meinst du, die Russen wollen Krieg?

Der Kampf hat uns nicht schwach gesehn,
 doch nie mehr möge es geschehn,
 daß Menschenblut so rot und heiß
 die Erde trinkt als bitter Preis.
 Ich seh das Haar der Mütter grau,
 und frag auch bitte meine Frau,
 dann weißt du, wo die Antwort liegt:
 Meinst du, die Russen wollen Krieg?

**Einsende-
 schluß ist
 am 1. März!**

Die Antworten sind auf dem Tipschein anzukreuzen und mit Namen sowie Abteilung des Teilnehmers über die APO, AGL oder AFO an die Betriebszeitung „WF-Sender“ zu schicken bzw. selbst in der Redaktion abzugeben. Letzter Termin der Abgabe der Antworten ist Freitag, der 1. März 1985.

	A	B	C
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			

NAME: _____

BETRIEB, KOLLEKTIV/ABTEILUNG: _____

Alltägliches von ihr wiederentdeckt

Ursula Wendorff-Weidt stellt in der WF-Galerie aus

Kontinuität ist kennzeichnend für das Schaffen der 65jährigen Malerin und Grafikerin Ursula Wendorff-Weidt, die Aquarelle, Handzeichnungen und Druckgrafiken vom 7. Februar bis 3. April 1985 in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses vorstellt.

Ihre künstlerische Neigung wurde frühzeitig entwickelt: Zeitgleich mit der Ausbildung als Buchhändlerin nahm die erst 18jährige vier Jahre Abendunterricht bei Otto Nagel und vervollkommnete danach ihr Wissen und Können an der Meisterschule für Grafik, Berlin. Das Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee u. a. bei den Professoren Werner Klemke, Eva Schwimmer und Ernst Rudolf Vogenauer gab wichtige Impulse. Zahlreiche Personalausstellungen und Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland machten die

Arbeiten der Künstlerin weiterhin bekannt.

Im Werk von Ursula Wendorff-Weidt suchen wir das Spektakuläre, die Sensation vergeblich, hier reifte in aller Stille ein unübersehbar starker künstlerischer Ausdruck mit besonderer Ausstrahlungskraft. Da sind die

unverwechselbaren, mit besonderem Einfühlungsvermögen gestalteten Aquarelle, bei denen Motive und Stimmungswerte in zarter nuancierter Farbigkeit dargestellt werden. Auch die breiten Raum einnehmenden Illustrationen für Werke so verschiedener Literaten wie z. B.



KLEINE GALERIE

Tieck, Chamisso, Maupassant, Balzac, Gogol, Gorki und Becher, bei denen die Grafikerin stets zum Wesentlichen der literarischen Werke vordringt, fanden großen Zuspruch und Anerkennung. Hierbei werden die wichtigsten grafischen Techniken von der Künstlerin differenziert angewandt.

Attribute wie: einfühlsam, fein, leicht, locker, beschwingt und zart sind in jedem Falle zutreffend. Es ist nicht als Flucht aus der Realität deutbar, wenn die Themen der aufgeschlossenen, heiteren und optimistischen Künstlerin im Bezugsfeld Mensch-Umwelt angesiedelt sind, denn hier geht es um grundlegende Werte, die unser Dasein mit Sinn erfüllen, Vorhandenes als erhaltenswert verdeutlichen: die immer wieder neu entdeckte reizvolle märkische Landschaft, Ostseemotive, Kinder beim Spielen oder Musizieren, Szenen aus dem Ballettsaal, Blumen, Porträts, Reiseerlebnisse aus Mittelasien, oder — noch ganz frisch — die herbe Schönheit der Stockholm vorgelagerten Inselwelt.



Besuch in der Kleinen Galerie im Kulturhaus. Termine können telefonisch unter 20 18 abgesprochen werden.

Foto: Knobloch

Wolf Lippitz, Q2

Über 23 000 Bücher stehen zur Verfügung

In unserer Gewerkschaftsbibliothek steht für Sie ein Buchbestand von 23 019 Bänden zur Verfügung.

51 verschiedene Zeitschriften informieren regelmäßig über den neuesten Stand von Wissenschaft und Technik sowie über Aktuelles von Kunst und Kultur.

Für die Ausgestaltung ihrer Arbeitsräume bieten wir 310 Gemäldereproduktionen an, welche Sie jeweils für den Zeitraum von sechs Monaten entleihen können.

Zur Durchführung von Feierstunden und Brigadenachmittagen bieten wir eine Vielzahl von Veranstaltungsmaterialien an. Neben Buchbesprechungen und literarisch-musikalischen Veranstaltungen stehen 15 Dia-Ton-Vorträge zur Verfügung. Für die Durchführung dieser Veranstaltungen stellen wir die notwendigen technischen Geräte bereit.

Des weiteren bemühen wir uns auch in diesem Jahr um den ständigen Ausbau unserer Kontakte zu Schriftstellern und Literaturschaffenden unserer Hauptstadt. Diese Begegnungen mit Kollektiven unseres Betriebes sollen Höhepunkte des geistig-kulturellen Lebens der Werktätigen darstellen.

Anregungen zu Themen für die Gestaltung einer Literaturdiskussion nehmen wir stets dankend entgegen. Mit Hilfe der unterschiedlichen Möglichkeiten der Literaturpropaganda werden 1985 unter anderem folgende gesellschaftliche und kulturelle Höhepunkte besonders gewürdigt:

- A. Bebel, 125. Geburtstag, 22. 2.
- A. N. Tolstoi, 40. Todestag, 23. 2.
- J. S. Bach, 300. Geburtstag, 21. 3.
- E. E. Kisch, 100. Geburtstag, 29. 4.
- 40. Jahrestag der Befreiung von Hitlerfaschismus, 8. 5.
- Victor Hugo, 100. Todestag, 22. 5.
- 40. Jahrestag des FDGB, 15. 6.
- 40. Jahrestag des verbrecherischen Atombombenabwurfs der USA auf Hiroshima, 6. 8.

Monika Siegert

7		2	3	4		5	6	7		8
		9								
10						11				
				12						
13	14						15		16	
						17				
18		19	20			21		22		23
		24		25						
26						27	28			
		29								
30						31				

Rätselhaftes

Waagrecht: 1. Gestalt aus „Paganini“, 5. Gattung, 9. kleiner Heringsfisch, 10. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 11. iranische Provinz am Kaspischen Meer, 12. Staat der USA, 13. Ölbaumharz, 15. Stahlplatte mit Versteifungen, 18. inneres Organ, 21. Sultanserlaß, 24. Sportboot, 26. Längenmaß, 27. Triebkraft, 29. Speisefisch, 30. holländischer Maler des 17. Jh., 31. Salzsee östlich von Wolgograd.

Senkrecht: 1. Tanzschüler, 2. Nebenfluß der Rhone, 3. Nebenfluß der Wisla, 4. einer der „Drei Musketiere“, 5. Gebirgsmassiv in der Mittelschweiz, 6. rumänische Stadt, 7. chemisches Element, 8. Fruchtbringungsverein, 14. Windschatten, 16. Kalb-, Ziegenleder, 17. Wortschwall, 18. Bodenschicht, 19. Erntezustand, 20. deutscher Zeichner und Karikaturist, gest. 1929, 22. Stadt in Island, 23. Schwermetall, 25. Zahl, 28. ausgeflockter Niederschlag.

Rätselaufklärung aus der Nr. 2/85

Waagrecht: 1. Krake, 5. Osten, 9. Kibitka, 10. Prado, 11. Tapir, 12. Niobe, 13. Arasi, 15. Atze, 18. Leid, 21. Radom, 24.

Ralle, 26. pramo, 27. Lunte, 29. Dogcart, 30. Ebene, 31. Tiefe.

Senkrecht: 1. Kappa, 2. Akaba, 3. Kid, 4. Ebonit, 5. Otto, 6. Skaba, 7. Tapet, 8. Norne, 14. Ree, 16. Zoo, 17. Arelat, 18. Lippe, 19. Irade, 20. Damon, 22. Dante, 23. Mierte, 25. Loge, 28. Uri.

Sektion Wandern und Touristik

Winter am Kahleberg, vom 1. bis 3. März 1985

Treffpunkt: Freitag, 1. März um 13.20 Uhr Bahnhof Schönefeld, Fernbahnsteig nach Dresden

Abfahrt: Bahnhof Schönefeld 13.34 Uhr

Rückkehr: Bahnhof Schönefeld 21.46 Uhr

Übernachtung: Jugendherberge Holzgau/Osterzgebirge

Programm: 2. März 1985: Holzgau — Rehfeld — Zinnwald — Kahleberg — Schellerhau — Holzgau ca. 35 km / 3. März 1985: Holzgau — Rauschenbachtalsperre — Bienenmühle — Holzgau; ca. 20 km / Teil-

nahme an Skiwandergruppe möglich.

Teilnehmergebühr: Sektionsmitglieder 15,00 Mark, Gäste 30,00 Mark. Anmeldung: bis 15. Februar 1985 bei Sportfreund Porsche, Tel. 3204. Wanderleiter Sportfreund Knüpfer, Tel. 3551 oder 2007

Sektion Wandern und Touristik lädt ein: „Vom Graben zum Fluß.“ Sonntag, 10. Februar 1985.

Treffpunkt: Bahnhof Erkner, Bahnsteig nach Fürstenwalde 8.10 Uhr. Anfahrt: Ostkreuz ab 7.38 Uhr, Erkner ab 8.16 Uhr.

Rückfahrt: Fürstenwalde ab 16.45 Uhr, Erkner an 17.09 Uhr.

Fahrkarten nach Hangelsberg lösen. Teilnehmer selbst (ca. 1,— Mark).

Wanderroute: Hangelsberg — Forsthaus Heidegarten — Trebuser Graben — „Onkel Toms Hütte“ — Trebuser See — Müggelspree — Große Tränke — Fürstenwalde, ca. 20 km; 4,5 km/h.

Wanderleiter: Sportfreund Gerd Otto, App. 3574.

Gute Leistungen gewürdigt

Für gutes Lernen in der sozialistischen Schule wurden die Kinder Anke Rosenthal und Dirk Rosenthal ausgezeichnet.



... war am 28. Januar.
Die nächste Ausgabe erscheint am 15. Februar.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).